

„Die Seele der Musik war für kurze Zeit auf die Erde herabgestiegen“

Zum 200. Geburtstag von Frédéric Chopin

1810 wurde der Welt ein Genie namens Chopin geboren, der uns ein einmaliges Vermächtnis machte: seine Musik. Und die Welt dankt es ihm bis heute. In seinem Geburtsland Polen werden zum Chopin-Jahr 2010 mit Konzerten und Veranstaltungen an den Nationalhelden erinnert.

Die 40 in der ganzen Welt verstreuten Chopin-Gesellschaften sind Mitglied der „Internationalen Föderation der Chopin Gesellschaften“, die Mitglied der Unesco ist, warten mit einem hochkarätigen Programm auf. Auf Mallorca, wo der franco-polnische Komponist und Klaviervirtuose mit seiner Freundin George Sand einen Winter weilte, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren ebenso in Dresden, die Stadt seiner unglücklichen Liebe zu Maria Wodzinska, welche ihn zu seinem herzerreißenden „Abschiedswalzer“, auch „Dresdner Walzer“ genannt, inspirierte. Die Chopin Gesellschaft in Darmstadt, der Stadt der Künste, 1970 vom Polen Maciej Lukaszczyk ins Leben gerufen und seit 1985 Mitglied der Unesco, wird in ihrem 40. Jahr Chopin alle Ehren erweisen. Auch die Chopin Gesellschaft Taunus, welche vor 25 Jahren von Ilse Schwarz-Schiller gegründet wurde, bietet ein umfangreiches Programm. Chopins Musik ist zeitlos. Von den Folklore-Elementen seiner slawischen Heimat ausgehend, schuf er ein universales Werk, das zum Weltkulturerbe gehört.

Warschau: Die erste Hälfte des Lebens

Am 1. März 1810 wird auf Zelazowa Wola bei Warschau Fryderyk Franciszek, das zweite Kind des Franzosen Nicolas Chopin, den die Wege des Lebens von Lothringen nach Polen verschlagen haben und dessen polnischen Ehefrau Tekla Justyna Krzyzanowska geboren. Eine Schwester ist schon da. Zwei weitere werden folgen. Die Familie lässt sich ein halbes Jahr nach seiner Geburt in Warschau nieder. Schon mit sieben Jahren komponiert Frédéric sein erstes Stück, mit acht gibt er sein erstes öffentliches Konzert und gilt alsbald als nationales Aushängeschild. Eine andere, weniger erfreuliche Erkenntnis wird der Familie ebenfalls früh



F. Chopin, vermutlich im Jahre 1835, da das Aquarell von seiner Verlobten Maria Wodzinska stammt.

zuteil: Das Kind leidet unter einer alarmierend schwachen physischen Konstitution, die ihm sein ganzes kurzes Leben lang zusetzen wird. Die Musik, die Familie, die Heimat: Es sind die drei Säulen im Leben des jungen Chopin.

Berlin, Dresden, Wien

Der junge Chopin studiert Musik am Konservatorium in Warschau und parallel dazu die Fächer Geschichte, Literatur und Italienisch, aber sein Karrierewunsch steht bereits fest. An einen Freund schreibt er: „Was liegt mir an hiesigen Lobsprüchen? Wie das Publikum in Wien und Paris urteilt, das müsste man wissen.“ So tritt er schon als Heranwachsender in Berlin, Dresden und in Wien auf. 1830 befindet sich der Zwanzigjährige gerade dort, als es zum blutigen Warschauer Aufstand gegen Russland kommt. Seine Gesundheit verbaut ihm von vornherein die Möglichkeit als Soldat zu dienen. So wird die Musik zum Instrument seiner politischen Meinung. Chopin wird zur Symbolfigur des polnischen Patriotismus werden. Seine Kompositionen schöpfen ihre Essenz in den polnischen Elementen: Volkstänze, Mazurken, Polonaisen, Walzer. Ohne seine quälende Sehnsucht nach der Heimat, die das Werk transzendiert wäre er nicht Chopin geworden. Die Unruhen in Polen machen eine Rückkehr des jungen Künstlers nach Warschau unmöglich. So zieht er von Wien nach Paris weiter, einem



Das Pleyelklavier, auf dem Chopin seine Werke auf Mallorca komponierte. Es wurde seinerzeit von einem dort ansässigen Bankier erworben und befindet sich heute in der Kartause von Valdemosa.

weiteren Mekka der Künste. Mit ihm verlassen eine Menge polnischer Künstler und Intellektueller das Land. Polen blutet kulturell aus. Viele emigrierte Landesgenossen wird Frédéric Chopin in Paris wiederfinden.

Paris: Die zweite Hälfte seines Lebens

Paris ist ihm absolut holde. Er hat das Glück an Mäzene heranzukommen, die ihn den richtigen und wichtigen Kreisen zuführen. Sein erstes Pariser Konzert gibt er am 26. Februar 1832, kurz vor seinem 22. Geburtstag und wird als Star gefeiert. Zu seinen Freunden und Bewunderern zählt man Liszt, Berlioz, Mendelsohn. Er wird herumgereicht, wird zum begehrten Klavierpädagogen, um den sich die Damen der besten Gesellschaft reißen. Er findet auch Anschluss an die polnischen Emigranten-Zirkel, junge Männer, die eine solidarische Gemeinschaft bilden. Sein Landsmann Orłowski schreibt nach Polen: „Er ist gesund und kräftig. Er verdreht allen Französinen die Köpfe und die Männer sind eifersüchtig auf ihn. Er ist jetzt Mode. Zweifellos werden wir bald Handschuhe à la Chopin tragen. Nur die Sehnsucht nach dem Vaterlande verzehrt ihn.“

Der junge Virtuose mit den aristokratischen Manieren und der stets eleganten und gepflegten Erscheinung ist dem Luxus keineswegs abgeneigt. Dieser wunderbaren Zeit entspringen eine Menge Meisterwerke u. a. Mazurken, drei Nocturnes, die zwölf großen Liszt gewidmeten Etüden, das

E-Moll Konzert, die grande Fantasie über polnische Nationalweisen, die grande valse brillante. Seine Werke werden von den größten Pianisten seiner Zeit gespielt, darunter Liszt und Clara Wiek. „Ich liebe meine Musik, wenn sie von Liszt gespielt wird“, wird er sagen. Sein ganzes Genie tritt beim Improvisieren zutage. Doch ein Handicap hat er, das er bald klar erkennt: Er eignet sich nicht fürs Konzertieren vor großem Publikum. Lampenfieber lähmt ihn. Liszt bestätigte es: „Chopin wusste, dass er auf die Masse nicht wirkte und die Massen nicht zu packen vermochte.“ So beschließt Chopin, sich auf Klavierunterricht zu beschränken, um seinen Lebensunterhalt zu sichern.

Die Liebe

Chopins einzige große Liebe ist Polen. Bei den Frauen hatte er wenig Glück. Vier Liebesgeschichten zählt man und alle sind unglücklich. Als er der französischen Schriftstellerin George Sand begegnet, hat er drei sehr schmerzliche Beziehungen zu jungen, schönen Polinnen hinter sich: Constanze Gladkowska, die er sehr verehrte, Maria Wodzinska, mit der Chopin 2 Jahre heimlich verlobt war – jedoch bestanden ihre Eltern auf die Trennung – und die Gräfin Potocka. George Sand lernt er mit 26 kennen. Die frisch geschiedene, 6 Jahre ältere, berühmt-berüchtigte Emanze ist die Ur-Ur-Enkelin von August dem Starken. Sie ist eine selbstständige, erfolgreiche, politisch engagierte Frau, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern, die ein Leben führt, wie es um diese Zeit eigentlich nur Männern vorbehalten ist. Sie könnten schon rein optisch gegensätzlicher nicht sein. Man nennt das ungleiche Paar spöttisch Mademoiselle Chopin und Monsieur Sand. Sie bevorzugt Liebhaber, die jünger und nach Möglichkeit kränklich sind, damit sie bei ihnen ihre Mutterinstinkte ausleben kann. George Sand will Chopin unbedingt haben. Sie nimmt ihn unter ihre Fittiche, reist mit ihm im November 1838 nach Mallorca. Ein Liebesurlaub, wie immer wieder behauptet, kann es wohl kaum sein: Sand nimmt ihre beiden Kinder (14 und 10) mit! Vielmehr sieht es nach einer Kurreise aus: Chopin hustet furchterregend. Der Aufenthalt gerät zur Katastrophe für die Gesundheit des jungen Pianisten, denn wider Erwarten setzt die Regenzeit bald nach ihrer Ankunft ein und die Insulaner werden aus Angst vor Ansteckung (die Tuberkulose ist die Krankheit des Jahrhunderts) jede Hilfe verweigern. Chopin wird Monate brauchen, um sich von dem auf Mallorca erlittenen Rückschlag zu erholen. „Ich habe das Land verlassen wie einst die alten Römer: rückwärts schreitend und die heftigsten Verwünschungen ausstoßend“, so Sand später. Im Juni 1839 zieht Chopin, inzwischen genesen, bei seiner Freundin ein und lebt in einer eheähnlichen Familienstruktur mit ihr auf ihrem Gut von Nohant im Berry, die bis heute die Biographen beschäftigt. Wurde diese „Ehe“ jemals vollzogen oder erfüllte George Sand eher die Rolle einer mütterlichen Freundin, Krankenschwester und Amme des Talents des Klaviervirtuosens, mit dem sie neun Jahre zusammen lebte? Eins ist sicher, die Einbindung in ein familiäres Nest mit einem



Konzert mit Roland Krüger (in der Mitte), rechts davon der Sponsor des Konzertes Norbert Doublier, Frankfurter Volksbank, Bad Homburg v. d. Höhe. Das Konzert war der Höhepunkt während der Tagung der Internationalen Föderation der Chopin-Gesellschaften in Oberursel.

geregelten Tagesablauf, mit einem festen Freundesnetz, vor allem mit der Enthebung jedweder materieller Sorge wirkte sich äußerst positiv auf die Schaffenskraft des Künstlers aus. Allein während dieser Lebensgemeinschaft entstanden 24 Préludes, 19 Nocturnes, 58 Mazurkas und 13 Polonaises. Aufgrund von familieninternen Konflikten (Sands Sohn kann Chopin nicht ausstehen, Sands Tochter intrigiert gegen ihre Mutter) wird die Cohabitation mit der Zeit nicht mehr tragbar. 1847 verlässt Chopin Nohant und kehrt nach Paris in das Junggesellenleben zurück. Ab dann geht es gesundheitlich bergab mit ihm. Am 19. Oktober 1849 rafft die Tuberkulose den erst 39-jährigen dahin.

Suzanne Bohn

Großes Geburtstagskonzert von der Chopin-Gesellschaft Taunus in der Stadthalle Oberursel am 2. März 2010

Am 2. März 2010 lädt die Chopin-Gesellschaft Taunus e.V. zur Chopiniade ein unter der Schirmherrschaft von seiner Exzellenz, dem Botschafter der Republik Polen, Dr. Marek Prawda. Traditionell findet in Oberursel seit 1999 am Geburtstag von Chopin ein Konzert zur Vertiefung der deutsch-polnischen Freundschaft statt. Zum 200. Geburtstag werden zwei großartige Pianistinnen aus Polen erwartet, Anna und Ines Walachowski. Das Klavierduo wird Werke von Chopin und anderen auf zwei Klavieren zu vier Händen interpretieren. Den Einführungsvortrag hält der Musikwissenschaftler Gerhardt Schroth. Das weitere Programm für 2010 stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Informationen: Chopin-Gesellschaft Taunus e.V., Frau Ilse Schwarz-Schiller, Telefon 06171/ 582 840